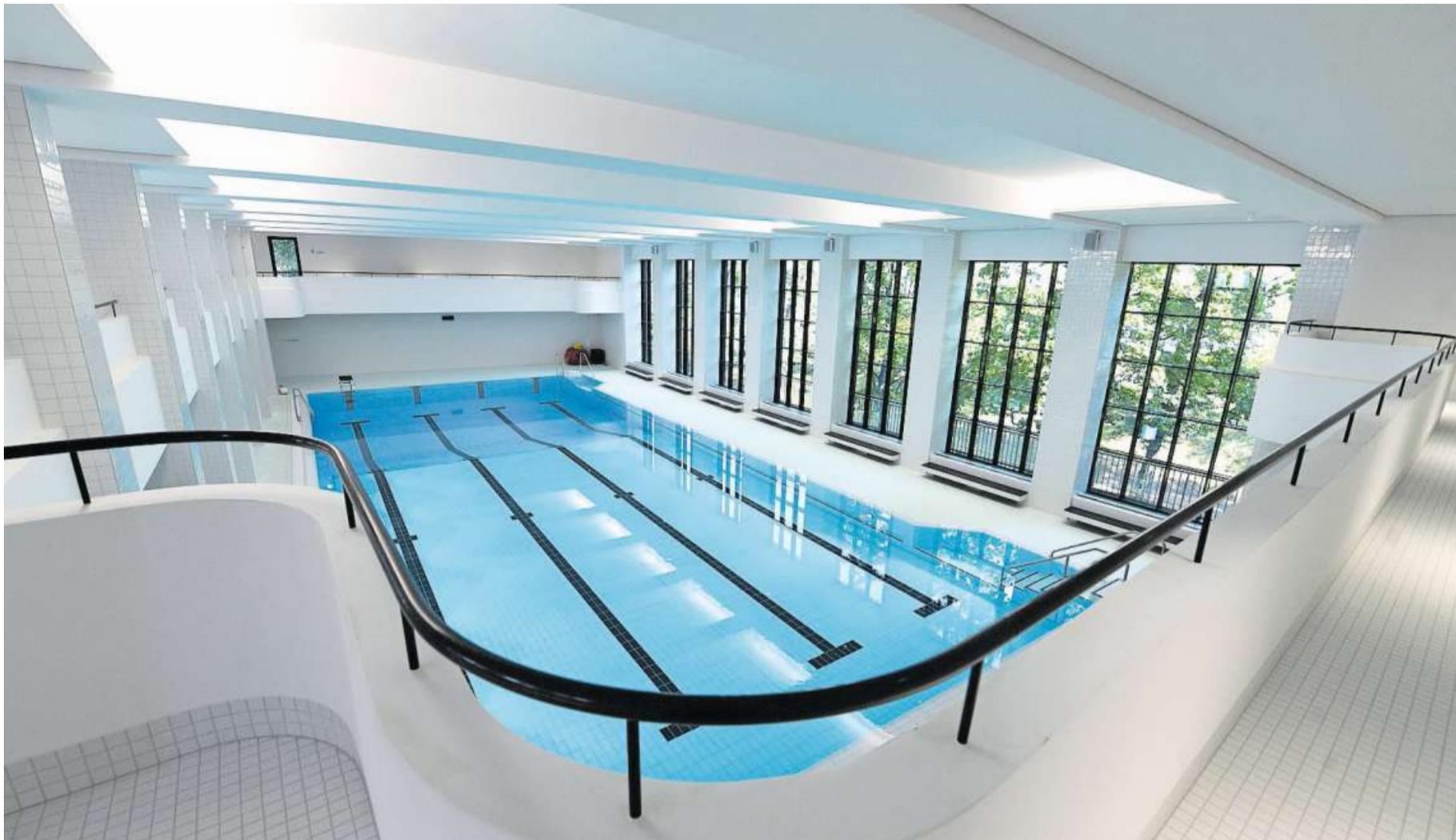


Zurück in die 30er

Das Hallenbad Rialto erstrahlt in neuem Glanz. Angelehnt ist dieser aber an jenen der 1934 eröffneten Schwimmhalle.



Das Hallenbad Rialto ist ab dem Wochenende wieder geöffnet.

Bild: Juri Junkov

Zara Zatti

850 000 Liter Wasser und eine Hüpfburg stehen für Samstag bereit. Dann wird das Hallenbad Rialto nach zwei Jahren Bauzeit wiedereröffnet. Die Hüpfburg, die beim Medienrundgang am Donnerstag noch zusammengeknüllt in der Ecke lag, kommt dann mitten ins 25-Meter-Becken. Das Becken stammt noch aus den 1970er-Jahren, als das Hallenbad zum letzten Mal saniert wurde. Sonst ist vieles nicht mehr wiederzuerkennen. Die für die 70er typischen orange-braunen Plättchen sind strahlend weiss gewichen, der Boden ist nun in einem sanften Mint gefärbt.

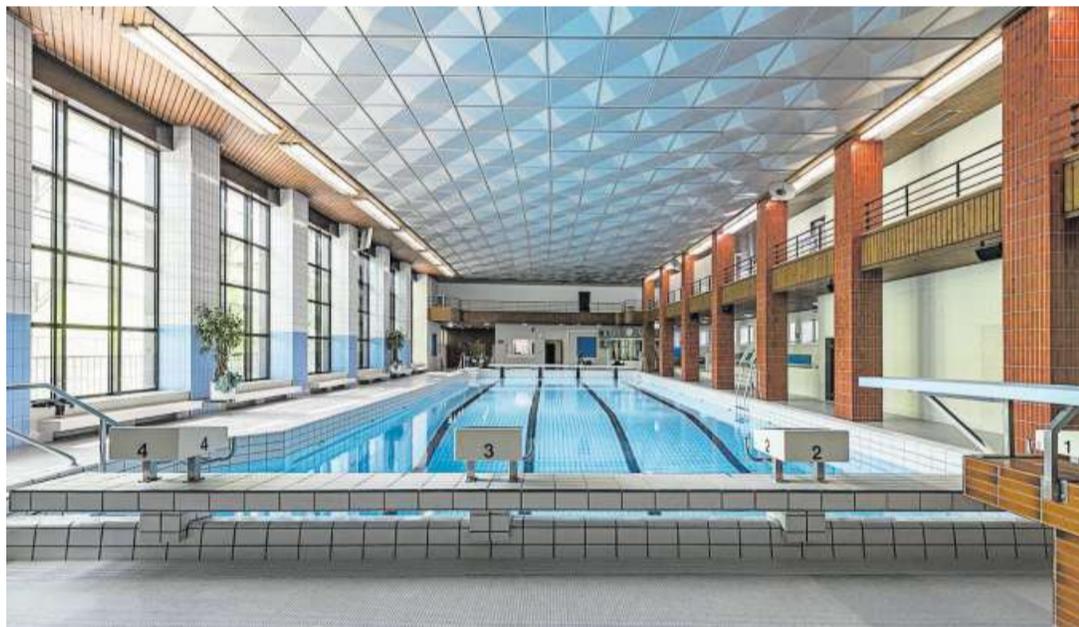
«Wir wollten zurückkehren zum Hallenbad der 1930er-Jahre», sagt Architekt Andreas Reuter, dessen Büro für den Umbau verantwortlich ist. Dass das gelungen ist, bezeugt ein Vergleichsbild, das an der Wand hängt. Es zeigt das Hallenbad (ein Entwurf der Architekten Bercher und Tamm) im Jahr 1934, als das Hallenbad zum ersten Mal eröffnet wurde.

Nach der Sauna mit echtem Eis kühlen

Das Ziel war es, die Schwimmhalle wieder heller und offener zu gestalten. Insbesondere, weil die Räumlichkeiten über dem Hallenbad ein Oberlicht verumöglichten. Die vorhandene Fensterfläche ist im Rialto im Vergleich zu anderen Schwimmbädern eher klein. Der Schalldämpfer aus Aluminium, welcher bei der ersten Sanierung über die Originaldecke gelegt wurde, wurde entfernt, was den Raum höher erscheinen lässt. Von der grossen Schwimmhalle gelangt man über eine Treppe in den Saunabereich. Einst fanden hier Verhand-

lungen des Sozialversicherungsgerichts statt. Heute steht hier neben einer Biosauna und einer finnischen Sauna auch eine Infrarotsauna. Ist man mit dem Schwitzen fertig, kann man sich mit echtem Eis kühlen. Dieses fällt aus einem schwarzen Rohr in der Decke in ein Waschbecken. Zwischen den Saunen befindet sich ein Lift. Denn anders als früher sind alle Räumlichkeiten auch für Menschen mit einer Beeinträchtigung nutzbar. Ebenfalls neu ist ein zusätzliches Lernschwimmbekken im Untergeschoss. Die Wände und Pfeiler sind mit grünen, blauen und schwarzen Mosaiksteinen überzogen – ein Werk des Künstlerduos Renée Levi und Marcel Schmid, die bereits den Giebel im Bundeshaus mit Keramikplatten gestalteten.

Besonders ins Auge sticht ein knallgrün gefärbtes Glasfenster, das einen Blick vom Schwimmbereich ins Treppenhaus und umgekehrt erlaubt. Der Boden im Becken ist höhenverstellbar. Abends wird der Boden jeweils hochgefahren – das verhindert das Verdunsten und spart somit Energie. 150 000 Liter fasst das Lernbecken. Die gleiche Menge an Badewasser hatte früher der Whirlpool neben dem 25-Meter-Becken, der mittlerweile verschwunden ist. Dieser war zwar viel kleiner, das Wasser zirkulierte aber öfters. Zu den 20 bestehenden Wohnungen über dem Hallenbad sind acht Kleinwohnungen entstanden und auch die Seminarräume und das Restaurant Parterre Rialto wurden saniert. 44 Millionen Franken hat der Umbau gekostet. Man habe sowohl die geplante Bauzeit von rund zwei Jahren wie auch die budgetierten Kosten einhalten können, sagt Reuter. «Wenn auch mit viel Kraft.»



Die dunklen Farben in der Schwimmhalle sind mit der Sanierung verschwunden. Weiss ist das neue Orange.

Archivbild: zvg

Rund **44** Millionen Franken hat der gesamte Umbau des Rialto gekostet.



Neben den Schwimmbecken gibt es auch Saunas im sanierten Bad.

Bild: Juri Junkov



Die benötigten Utensilien für die Eröffnung am Wochenende sind bereits griffbereit.

Bild: Juri Junkov